Stadt Erlangen

Arbeitsprogramm 2015

AMT 50

Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen

Zuständiger Fachausschuss: Sozial- und Gesundheits-Ausschuss

Einbringung am: 11.11.2014

Datum: 29. Oktober 2014 _____

Unterschrift Amtsleitung

Datum: _____ _____

Unterschrift Referent/in

Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss <Datum>
Amt <Organisationsnummer> / <Bezeichnung>
Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Stadt Erlangen

1 Allgemeine Angaben[1]	
Verantwortlich	Vierheilig Otto
Beschreibung	Vollzug diverser Sozialgesetze zur Existenzsicherung incl. der Leistungen zu Bildung und Teilhabe, zur Arbeitsmarktintegration, zur Sozialhilfe, zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, zur Unterstützung von Migranten, von bedürftigen, wohnungssuchenden, behinderten oder älteren Bürgerinnen und Bürgern, kommunale Sozialplanung und Umsetzung kommunaler Sozialpolitik
Auftragsgrundlage[2]	SGB I bis XII, WohngeldG, AsylbewLG, wohnungsrechtliche Gesetze und weitere Sozialgesetze, Beschlüsse von Stadtrat und SGA
Zielgruppe	Menschen in der Stadt Erlangen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, bzw. in unterschiedlicher Weise hilfebedürftig sind (arm, alt, obdachlos, wohnungssuchend, Migrant, behindert, arbeitslos, pflegebedürftig usw.)
Ziele / Aufgaben	Leistung von Hilfen zur Beendigung oder Verringerung der Hilfebedürftigkeit, insbesondere Auszahlung der gesetzlich zustehenden finanziellen Hilfen, Maßnahmen zur nachhaltigen Armutsbekämpfung

2 Produktgruppen	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	Produkt 311 Grundversorgung und SGB XII Produkt 312 Grundsicherung nach SGB II Produkt 313 Hilfen für Asylbewerber und Flüchtlinge Produkt 315 Bereitstellung und Betrieb sozialer Einrichtungen Produkt 321 Kriegsopferfürsorge, Bundesversorgungsgesetz Produkt 331 Förderung der Wohlfahrtspflege Produkt 351 sonstige soziale Hilfen und Leistungen Produkt 352 Wohngeld Produkt 4121 Gesundheitseinrichtungen Produkt 5221 Wohnen und Bauen Produkt 7 Stiftungen
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung[3]	

Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss <Datum>
Amt <Organisationsnummer> / <Bezeichnung>
Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Stadt Erlangen

3 Finanzdaten	**2014 Ansatz (€)**	**2015 Entwurfsansatz (€)**	
3.1 Budgetdaten[4]			
Summe Erträge (Sachmittel)	32.942.400,- €	35.797.600,- €	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	42.892.400,- €	46.797.600,- €	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	- 9.950.000,- €	- 11.000.000,- €	
Personalaufwand			Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20
3.2 Budgetrücklage			
Stand 30.06.2014 [5]	Stand am 31.12.2013: Entnahmen 1. Halbj.14 Defizitabdeckung für Budgetdefizit 2013 Stand am 30.6.2014:	376.114,13 € - 44.604,00 € - 185.259,84 € 146.250,29 €	
3.3 Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit			Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20

4 Personal[6] **4.1 Personalausstattung**			
	Gesamt	**Beamte**	**Tarifbeschäftigte**
IST-Stand lt. Stellenplan 2014	91	55	36
davon **derzeit besetzt** mit			
- **Vollzeitkräften**	64		
- **Teilzeitkräften**	38		
- Davon **derzeit nicht besetzt** "freiwillig" bzw. "gesperrt"	9		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	Eine 5-Std-Kraft zur Reorganisation des Archivs		
- Saisonkräfte	1 (Wärmestube)		
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze Verwaltungsbereich: gewerblicher Bereich	Laufende Bereitstellung (je nach Zuweisung vom Personalamt)		

- Anzahl der bestellten Ausbilder/innen im Amt	6		
4.2 Personalentwicklung[7]			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2014 (Stand 30.06.2014) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten[8] Fortbildungen[9] teilgenommen haben:	Die Anzahl kann nicht im Vorjahr festgelegt oder beschränkt werden. Bei den hohen fachlichen Anforderungen im Sozialamt muss auf einen sich abzeichnenden Fortbildungsbedarf immer positiv reagiert werden		
- tatsächliche Budgetmittel für Fortbildungen 2014 (Stand 30.06.2014):	Keine Festlegung, da bedarfsgerechte Fortbildung für uns lebenswichtig ist und jederzeit ermöglicht werden muss		
- externe Mitarbeiter	4 AWO-Mitarbeiter zur Asylbetreuung u. Migrantenberatung 13 GGFA-Mitarbeiter, die das SGB II-Fallmanagement in den Räumen des Sozialamtes erledigen (Umzug in die Bogenpassage geplant)		

5 Stellenplan 2015			
Beantragte Änderungen (Übersicht **ohne Stellenwertänderungen**)	**Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)**	**Stellenwert**	**Kurzbegründung Fachamt[10]**
Folgende **neue Planstellen** wurden von der Fachdienststelle beantragt und **sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen**	2 Seniorenbetreuerinnen jeweils 0,5 St.	EG 5	Offene Seniorenarbeit vor Ort in den einzelnen Stadtteilen
	Seniorenveranstaltungen, 1,0 St.	A 9 S	Reiseprogramm u. sonstige Veranstaltungen für Senioren Bisher zbV, jetzt Planstelle mit kw-Vermerk
	Klage-SB in SGB II 12 Std/Woche	A 12	Vertretung des Jobcenters vor dem Sozialgericht Nürnberg, bisher Aufgabe des Rechtsamtes (14 Std/Woche in A 14)
	SB in SGB II, 0,5 St.	A 10	SB für Selbständige (bisher externe Honorarkraft, Stellenschaffung ist deshalb kostenneutral)
	SB Asyl, 0,5 St.	A 8	Bewilligt nur mit kw-Vermerk bis 31.12.2018 angesichts ständig steigender Zahlen wird bereits jetzt weitere 0,5 St. benötigt die systematische Anbringung von kw-Vermerken bei Asyl-SB-Stellen ist für uns nicht begründbar
	Wegfall kw-Vermerk bei Teamleiter Asyl	EG 10	Nötig, damit Einweisung des Stelleninhabers in den vorhandenen Stellenwert erfolgen kann
Folgende **Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke** sind **in der Liste A zum Stellenplan enthalten**			

Folgende **Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke** ist/sind **nicht im Konsens mit dem Fachamt**	SB Asyl, 0,5 St.	A 8	angesichts ständig steigender Zahlen wird aus unserer Sicht weitere 0,5 St. benötigt
	Dipl-Sozpäd., 1,0 St.	S 12	Mietschuldenberatung, Bewohnerhilfen in Verfügungswohnungen, „Feuerwehr“ für in Not Geratene und bei Zwangsräumungen – erkennbare Überlastung der 3 vorhandenen Dipl-Sozpäds (!)
	2 ER-Pass-SB, 2 x 1,0 St.	A 9 und A 7	Bei Einführung des Erlangen-Passes nötig zu Passausgabe, Werbung, Aquise von Vergünstigungen, Statistik usw.
	Hilfe bei DMS-Einführung, 1,5 St.	?	DMS-Einstieg (e-Akte) ist nur mit personeller Verstärkung leistbar – wird aber von Ref. I/ZV nicht zugebilligt

6 Hintergrundinformation[11]

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Entwicklungstrends, Prognosen zum Budget

Herausforderungen[12]

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle[13]

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Wie wollen wir das anpacken?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Die großen Veränderungen der letzten Jahre in der Sozialgesetzgebung schlagen sich deutlich – mit zeitlicher Verzögerung – in der Entwicklung des Sozialamtsbudgets nieder:

HH-Jahr	Zuschussbedarf Budget Amt 50	
2002	9.302.200 €	
2003	9.256.800 €	Einführung Grundsicherung im Alter u. Erw-minderung
2004	8.043.300 €	
2005	9.392.100 €	Einführung SGB II, ER als Optionskommune
2006	9.992.900 €	
2007	15.040.600 €	
2008	15.174.500 €	
2009	13.566.400 €	Eingliederungshilfe geht an üö.SH-Träger (Bezirk)
2010	12.890.100 €	
2011	11.766.000 €	Einführung B+T-Leistungen
2012	10.347.600 €	GSiG 45 % Bund
2013	9.913.900 €	GSiG 75 % Bund
2014	9.950.000 €	Volle Kostenübernahme GSiG durch den Bund
2015 Entwurf	11.000.000 €	

Mittlerweile machen gesetzliche Pflichtleistungen, die in erheblichem Masse durch staatliche Erstattungen ganz oder teilweise refinanziert werden, einen Anteil von ca. 97 % der Ausgaben des Sozialamtsbudgets aus – die restlichen 3 % sind formal freiwillige Leistungen (überwiegend vom Stadtrat festgelegte Zuschüsse der Stadt an externe Sozialeinrichtungen).

Eigene sozialpolitische Initiativen und Handlungsspielräume waren in der Vergangenheit deshalb praktisch nur aus Mitteln aus der Amtsrücklage finanzierbar. Seit jedoch staatliche Erstattungspflichten (Weiterleitung von B+T-Erstattungen durch das Land, KdU-Erstattungen durch den Bund, Erstattung von Verwaltungskosten des Jobcenters durch den Bund) nicht mehr zuverlässig erfüllt werden, muss das Sozialamtsbudget zwangsläufig mit Defiziten abschließen. In der Folge wird die Amtsrücklage geleert und uns der letzte Spielraum für sozialpolitische Initiativen genommen, die über den reinen Gesetzesvollzug hinausgehen. Der Arbeitsschwerpunkt im Sozialamt verlagert sich immer mehr in einen bürokratischen Kampf um den tatsächlichen Erhalt staatlicher Erstattungsmittel (bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen).

Im Bereich der Pflichtaufgaben erwarten wir darüber hinaus in mehrfacher Hinsicht einen spürbaren Anstieg der Kosten: So wird sich die steigende Anzahl der unterzubringenden Asylbewerber ebenso bemerkbar machen, wie die Mitte 2014 angehobenen Mietobergrenzen für SGB II- und

	SGB XII-Empfänger, sowie die Belastungen des örtlichen Sozialhilfeträgers durch die Armutszuwanderung aus Südost-Europa (v.a. Krankenbehandlungskosten für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz).
Arbeitsschwerpunkte 2015[14]	
- Arbeitsschwerpunkte Abt. 501	➢ Beibehaltung des hohen Niveaus bei den **Bildungs- und Teilhabeleistungen** (insbes. des erfolgreichen **„Modellprojekts Lernförderung“**), unabhängig von der – vermutlich nicht ausreichenden – Kostenerstattung des Bundes. ➢ Fortführung der **Benchmarkingarbeit** innerhalb der Optionskommunen ➢ Inhaltliche und strategische **überregionale Zusammenarbeit** mit Aufsichtsbehörden, Kommunalen Spitzenverbänden und den anderen Optionskommunen, insbesondere mit den weiteren 9 bayerischen Optierern ➢ Genaue Beobachtung der Auswirkungen der neuen **Mietobergrenzenregelung** nach den Vorgaben der BSG-Rechtsprechung (sowohl im Hinblick auf den städtischen Haushalt, wie auch auf das allgemeine Mietniveau in Erlangen) ➢ Umsetzung der **Übernahme der Vertretung vor dem Sozialgericht Nürnberg** durch Personal der Widerspruchsstelle, bzw. vor dem Familiengericht durch Personal der Unterhaltsstelle ➢ **Halten des hohen Leistungsstandes** in Leistungssachbearbeitung, Widerspruchsstelle, Owi-Stelle und Unterhaltsstelle, in der engen Zusammenarbeit mit Fallmanagement und Arbeitsvermittlung, sowie in der Kooperation mit weiteren städtischen und nicht-städtischen Stellen ➢ Entwicklung von **Fachkonzepten** zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter, zur verstärkten Nutzung interner und externer Fortbildungsangebote sowie zum Aufbau eines systematischen internen Controllings entsprechend den Empfehlungen des consens-Gutachtens ➢ Überwindung des aktuellen Engpasses im **Personalbestand** zur Verhinderung von Überlastungen (durch das Personalreferat wurde Unterstützung signalisiert, um ausreichende Coaching-Angebote sicherstellen zu können) ➢ Klärung und Abwicklung der **laufenden Abrechnungen** mit dem BMAS, sachgerechte Begleitung externer Prüfungen durch Bundesrechnungshof, Krankenkassen usw., sowie sachgerechte Weiterführung und Verfolgung der eingereichten Klage gegen den Bund wegen Verweigerung laufender Betriebsmittel 2013 für das Jobcenter

- Arbeitsschwerpunkte Abt. 502	➢ Sicherstellung der Leistungserbringung aller Teilbereiche des **SGB XII und des AsylbLG**, trotz stetig steigender Fallzahlen (hierzu ist vor allem auch die Bewilligung entsprechender Personalstellen erforderlich) ➢ Schaffung, Ausstattung und Bewirtschaftung der dezentralen **Unterkünfte für Asylbewerber** entsprechend den Zuweisungen der Regierung unter Einbeziehung der (personell verstärkten) AWO-Asylbewerberbetreuung ➢ **Reduzierung der Fehlbelegerquote** in Asylbewerberunterkünften in Zusammenarbeit mit Abt. 503 ➢ Umsetzung der **Bildungs- und Teilhabeleistungen** für Kinder aus SGB XII - Familien und für Kinder von Asylbewerbern auf dem bisherigen, intensiven Niveau ➢ Fortführung der **SGB XII-Benchmarkingarbeit** im Vergleichsring mittelgroßer deutscher Städte ➢ Leitung der **mittelfränkischen Sozialamtsleitertagung** ➢ Umsetzung der angekündigten, umfangreichen Zusatzwünsche des Bundes hinsichtlich der Datenerhebung und –übermittlung in der **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** ➢ Sicherstellung eines **Winterquartiers für eine Zuwanderergruppe aus Südost-Europa** (wie im letzten Winter)
- Arbeitsschwerpunkte Abt. 503	➢ Weiterführung und Ausbau des Projekts **„Wohnen für Hilfe“** ➢ Intensivierung der **Vermittlung von Sozialwohnungen**, incl. Belegrechtswohnungen, Alleinerziehenden-Wohnprojekt und Erstbelegung der neuen Objekte Elisabethstr. ➢ Nach Abschluss des Projekts **„Sanierung der städtischen Verfügungswohnungen“** in Bruck und Büchenbach konnte die Anzahl städtischer Obdachlosenunterkünfte, sowie die Anzahl der dort untergebrachten Bewohner und Familien drastisch verringert werden. Durch Zuzüge, aber auch durch Zuweisung von Flüchtlingen ist mittlerweile wieder ein deutlicher Anstieg des Bedarfs nach Verfügungswohnungen festzustellen. Die Stadt ist deshalb auf die weitere Überlassung zusätzlicher Quartiere durch die Gewobau (z.B. Schenkstr.) dringend angewiesen. ➢ Sowohl die präventive **Arbeit unserer soz-päd. Mitarbeiterinnen der Abt. 503** (z.B. Mietschuldenberatung), wie auch die Hilfe als „Feuerwehr“ in Wohnungsnotfällen – oft

Arbeitsschwerpunkte Abt. 504	in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung des „Sonderfonds gegen Armut und Obdachlosigkeit in Erlangen“ haben sich für viele Erlanger Haushalte als Glücksfall erwiesen. Die starke Inanspruchnahme erfordert dringend eine personelle Verstärkung. ➢ Erarbeitung einer **neuen Unterbringungssatzung und Gebührensatzung** für die städtischen Verfügungswohnungen, einschließlich der Kalkulation neuer Gebührensätze ➢ Umsetzung der zu erwartenden **Wohngeldnovelle 2015**, Umsetzung des vom Bund neu verlangten Datenabgleichs im Wohngeldrecht, sowie des neuen Systems der Zweitprüfungen ➢ Nach dem nahezu kompletten Personalwechsel im Seniorenamt in den Jahren 2013 und 2014 und der Neubesetzung der Abt-Leitung soll eine **personelle Konsolidierung,** sowie eine grundlegende **Überarbeitung der gesamten Aufgabenpalette** erfolgen. ➢ Dabei ist insbesondere eine **intensivere Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt des Landkreises** geplant. Seniorentage, Pflegekonferenzen und andere Veranstaltungen könnten z.B. jährlich wechselnd von Stadt und Landkreis veranstaltet werden. ➢ Intensivierung der Seniorenbetreuung, insbes. durch Schulungsmaßnahmen für unsere **Seniorenbertreuerinnen** und Eröffnung neuer Standorte ➢ Weiterführung der Aktiv-Tage auf dem Hesselberg, evtl. Ausbau des quartiersbezogenen **Seniorensportprogramms**, der Seniorenreisen und der Wassergymnastik für Senioren ➢ Fortsetzung des **Treffens der Seniorenclubleiter/innen in Weisendorf** (seit 16 Jahren!) mit Verantwortlichen und Fachleuten aus Stadt und Universität ➢ Weiterführung der **Seniorenschreinerwerkstatt** und weiterer Aktivitäten und Angebote zur Aktivierung und zur Förderung ehrenamtlicher Betätigungen von Senioren ➢ Verwaltungstechnische **Umgliederung der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates** in den Bereich des Amtes 13
Arbeitsschwerpunkte Amt 50 *- DMS-Einführung ist von … bis … geplant bzw. wurde … bereits abgeschlossen*	➢ Aufgrund des aktuellen Personalengpasses muss die Auszahlung der gesetzlichen Leistungen zum Lebensunterhalt Vorrang haben – ein Zeitpunkt für die DMS-Einführung, für die zusätzliche Personalkapazitäten benötigt werden, ist deshalb noch nicht absehbar. Evtl. ist eine zeitlich versetzte Einführung in einzelnen Abteilungen denkbar. Darüber hinaus ist eine koordinierte Mitwirkung sicher zu stellen, falls in der GGFA eine vorzeitige Einführung erfolgen sollte.

	➢ Erstellung eines städtischen Sozialberichts möglichst bis Hebst 2015 ➢ Umsetzung der Einführung eines Erlangen-Passes, falls dies vom Stadtrat beschlossen wird
Erläuterungen, Kommentare	
	<optional>

[1] **Bearbeitungshinweise in den Endnoten**
Die Endnoten werden in der Regel nicht ausgedruckt. Falls Sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter: Datei > Optionen > Anzeige > Druckoptionen > „Ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen.

[2] Pflichtaufgaben sind gemäß HFPA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

[3] Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

[4] analog Kontenschema KTO_SKO

[5] Der Stand der Rücklage zum 30.06.2014 berechnet sich wie folgt:
Stand der Budgetrücklage am 01.01.2013 + Budgetübertrag 2013 = Stand der Budgetrücklage am 31.12.2013 + Personalgutschriften 1. Quartal 2014 abzüglich Rücklagenentnahmen in 2014 = Budgetstand 30.06.2014.
Die Ämter sollten zudem in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

[6] Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan 2014 ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.
Das Arbeitsprogramm wird auf der Homepage der Stadt Erlangen veröffentlicht. Bitte darauf achten, dass das Arbeitsprogramm keine personenbezogenen Daten enthält!
(Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

[7] Die Angaben erfolgen aufgrund Nr. 3.12.6 der AGA

[8] Auch anteilig bezahlte Fortbildungen.

[9] Gemeint sind Fortbildungen außerhalb der Städteakademie und nicht stadtinterne Fortbildungen, wie z. B. die Teilnahme an speziellen Fachschulungen, aber auch Fachkongresse.

[10] Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

[11] Aussagen zum Budget – orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse/des Stadtrates, z. B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

[12] Sind für das Haushaltsjahr 2015 umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant? (organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzliche Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?
z. B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

[13] In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

[14] Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.